

Kirchenbotenline

Ausgabe 19 vom 5. Oktober 2005

Hip-Hop fürs Selbstbewusstsein

Bewegung bringt nicht nur körperliches Wohlbefinden. Das Mädchenprojekt «roundabout» zeigt, wie Hip-Hop auch den Beziehung zum eigenen Körper verbessert.

Von Marion Eberhard

Die Mauern des «KuBa21» in Winterthur-Grüze sind mit Graffitis übersät, Hip-Hop von Missy Elliot tönt aus dem Tanzraum. Der Mittwochabend steht hier ganz im Zeichen des Hip-Hop beziehungsweise des Tanz-Projektes «roundabout». Vor der Spiegelwand bewegen sich sieben Mädchen gekonnt zu «Hey Now» (Mean Muggin) von X-Zibit.

«roundabout» ist ein nationales Hip-Hop-Tanz-Netzwerk für junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren. Auf die Beine gestellt wurde es 1999 vom Kinder- und Jugendwerk des Blauen Kreuzes. Das Ziel: Junge Frauen sollen in ihrer Einzigartigkeit unterstützt und dazu ermutigt werden, liebevoll mit sich selber umzugehen. Derzeit bestehen in sieben Kantonen insgesamt 51 «roundabout»-Gruppen, neue sind laufend im Aufbau.

Die 15-jährige Silvana Perilli sitzt mit ihren Kolleginnen nach dem Tanztraining im Aufenthaltsraum des «KuBa21». Sie sagt: «Ich fühle mich beim Tanzen gut, und ich fühle mich irgendwie schöner, wenn ich tanze.» Jessica Heusser, 13 Jahre alt, empfindet es ähnlich: «Tanzen macht glücklich, und ich fühle mich wohl, wenn ich sehe, dass es gut aussieht.»

Selbstvertrauen fördern

Das Blaue Kreuz als christliche, aber konfessionell unabhängige Organisation berät und begleitet Menschen bei Suchtproblemen. In diesen Bereich fallen auch alle Themen rund ums Essen und den Umgang mit dem Körper. Christa Reusser, kantonale Projektleiterin des Hip-Hop-Netzwerkes: «Unsere Hauptmotivation war anfänglich, Suchtverhalten vorzubeugen. Mittlerweile geht es uns darum, das Selbstvertrauen der Mädchen zu fördern.» Die jungen Frauen sollen durch Bewegung und Tanz ihren Körper besser kennen lernen und ihn positiv erleben. «roundabout» dreht sich neben Tanz um Werte, um Identität, ums Frauwerden und um Themen E wie Schönheit, Genuss und Sucht. Es ist ein Gesundheitsprojekt für Mädchen – «weil die Jugendtreffs generell sehr bubendominiert sind», so Christa Reusser. «Uns ist es ganz wichtig, dass sich die Mädchen hier nicht nur über Leistung definieren.» Jede solle spüren, dass sie wertvoll und wichtig sei, so, wie sie ist. «Das christliche Menschenbild prägt unser Projekt sehr stark. Doch christliches Gedankengut vermitteln wir nicht von uns aus. Wenn die Mädchen dies wünschen, soll es möglich sein.»

Breit abgestützte Projekte

Finanziert wird das Tanzprojekt neben Eigenleistungen des Blauen Kreuzes durch die Gesundheitsförderung Schweiz, die reformierte Landeskirche und Spenden. Vor Ort werden die Gruppen von einer Partnerorganisation wie Kirchgemeinden oder Jugendtreffs unterstützt. Die Partnerin in Winterthur ist die Mobile Jugendarbeit, im zürcherischen Gossau ist es mit dem Cevi eine christliche Organisation.

Vor vier Jahren ins Leben gerufen, besteht «roundabout» Gossau mittlerweile aus 30 jungen Frauen. Jeannine Herren ist die zuständige Organisatorin und Tanzleiterin. «Am Anfang kamen alle Mädchen aus dem Cevi», so Herren, «dann aber begannen sie, Freundinnen mitzubringen.» «roundabout» soll ein Ort sein, wo die Mädchen Gemeinschaft finden und unter sich sind. Dabei kämen Themen wie der Umgang mit dem Körper oder die körperliche Entwicklung automatisch zur Sprache. «Ich möchte sie beraten und andere Werte vermitteln. Denn Gott hat jede so geschaffen, wie sie ist, und liebt sie in ihrer Art.»

Das drei Jahre alte Hip-Hop-Projekt in Winterthur hingegen ist «sehr losgelöst vom Glauben», wie dessen Leiterin Sonja Schläpfer sagt. «Aber den christlichen Grundgedanken leben wir ganz sicher. Das vermittele auch ich als nicht bekennende Christin», sagt Schläpfer. Bald steht mit ihrer Gruppe einer der sporadischen Themenabende auf dem Programm. Es geht um die knappe Bekleidung, welche die Mädchen an ihrer letzten Aufführung getragen haben. Nicht alle im Publikum fanden das passend. Schläpfer möchte die Mädchen darauf sensibilisieren, wie ihre Kleidung wirken kann.

Die Auftritte sind bei den Hip-Hop-Tänzerinnen beliebt: «Ich mag es, wenn wir auf der Bühne zeigen können, dass unser Tanzen gut aussieht», sagt die 13-jährige Donjeta Shabani.

Weitere Artikel aus diesem Dossier:

[> Mit dem Lippenstift beten](#)

[> «Seelische Erleuchtungen sind in der Sauna die Regel»](#)

Ausgedruckt am 13.01.2009, 22:50 Uhr

Eine Dienstleistung des Kirchenboten für den Kanton Zürich; alle Rechte vorbehalten © 2009

<http://www.kirchenbote-zuerich.ch>, kirchenbote.zh@ref.ch